

Drei Tage unvergänglicher Kraft

Unser Leben ist nicht allzureich an strahlender Freude, nicht allzusehr erfüllt von Schönheit und Glück. Frühzeitig wird die Jugend der Arbeiterklasse mit dem Ernst des Daseinskampfes vertraut gemacht. Die Härte der elterlichen Armut, die Enge der Wohnung, die Freudlosigkeit der Kindheit, die Trostlosigkeit der Straßen, die Frühzeitigkeit des Erwerbes — all das läßt nicht viel Raum zur Entfaltung sonnigen Menschentums. Und hätten wir nicht unsere Organisation, glühte nicht in uns die große, lebensgestaltende Idee des Sozialismus, uns bliebe nichts vom Leben als der nackte Kampf um das Dasein, als die tierhafte Befriedigung unserer Naturtriebe.

Aber wir h a b e n unsere Organisation, wir h a b e n unsere Idee. Und so ist es der Kampf um unsere Ideale, ist es das Ringen um den Sozialismus in der Welt und in uns selbst, die uns Lebensinhalt, Lebenskraft und Lebensglück schenken. Doch nur ganz selten haben wir das große Glück, unsere Idee förmlich fleischgeworden und in strahlender Lebenskraft vor uns zu sehen. Das ist immer dann, wenn große Festtage des arbeitenden Volkes oder der arbeitenden Jugend Hunderte, Tausende, Zehntausende zusammenführen zu großen sozialistischen Bekenntnissen. Wenn dann die roten Fahnen fliegen, die feurigen Kampflieder ertönen, die sehnsuchtsvollen Augenpaare hell aufleuchten, dann, ja dann fühlen wir zutiefst, wie schön die Welt trotz aller Not und aller Enge des Alltags sein kann, wie herrlich es doch ist, gemeinsam mit gleichgläubigen und gleichwissenden Brüdern und Schwestern um ein letztes, höchstes Ziel zu ringen.

Aber wir alle wissen es heute: Größer als alle bisher erlebten Tage des Kampfes und die uns Tage der Freude waren, gewaltiger als alle Jugendkundgebungen, die es vorher in der Welt gegeben hat, begeisternder und beglückender als jemals ein solches Sichtbarwerden der sozialistischen Idee, waren diese drei rotleuchtenden Julitage, in denen sich das Internationale Jugendtreffen in Wien aufgebaut hat.

In diesen drei Tagen ist nicht nur all die Schönheit, all die Kraft, all die Menschenliebe einer erst ershnten und erträumten Welt für kurze Zeit Wirklichkeit geworden; in diesen drei Tagen hat die letzte, die größte, die erhabenste Idee der Menschheit lebendige Gestalt angenommen: die Idee der allumfassenden, allbefreienden Internationale.

Was wir früher nur sagten und sangen, wovon wir sonst nur ehrfurchtsvoll sprachen, was wir ehemals gläubigen Herzens ershnten, es ward für drei Tage zur prangenden Wirklichkeit. Die Legende kündigt, daß einst der Führer seines Volkes sehnsuchtsvoll und nur aus der Ferne das gelobte Land sehen durfte. Wir aber haben drei Tage auf dem Boden des gelobten Landes gelebt.

Drei Tage, ach drei kurze Tage nur! So gewaltig und umfassend der Inhalt dieser drei Tage war, sie waren im Augenblick vorbeigerauscht. Kaum hatten wir das unfassbare Licht erschaut, war es schon wieder verloschen; kaum war unsere Seele von den Klängen einer neuen, vorher nie gehörten Musik erfüllt, war sie schon wieder verklungen; kaum hatten wir unseren Fuß auf den Boden des Zukunftslandes gesetzt, mußten wir es schon wieder verlassen.

Aber wir fühlen es zutiefst — und dies ist das kostbarste, das Wien uns gegeben hat —, das Licht von Wien leuchtet weiter in unseren Seelen, die Musik von Wien tönt fort und fort in unseren Ohren und die überirdische Schönheit des Zukunftslandes bleibt lebendig in unseren Herzen — solange wir leben. In all die grauen Stunden unserer Alltagsenge, durch all die niederdrückenden Tage des kapitalistischen Frondienstes, durch all die quälende Armut unseres Proletarierdaseins leuchtet die Erinnerung an die drei Tage von Wien und gibt uns Mut und Kraft und Begeisterung zur Arbeit für eine andere, schönere Welt.

Laßt uns dieses kostbare Gut der Erinnerung in unseren Herzen lebendig halten! Laßt uns oft und oft in dieses Land der Erinnerung schreiten und darin verweilen! Wir werden immer wieder verjüngt und gestärkt in den Alltag zurückkehren.

Laßt uns aber auch den Freunden und Freundinnen, die nicht nach Wien kommen konnten, von diesen wundersamen drei Tagen erzählen. Ein Abglanz unseres glückhaften Erlebens wird ihre Herzen erleuchten und erwärmen.

Dieses Buch von den Wiener Tagen soll euch, die ihr in Wien gewesen seid, helfen, das kostbare Gut der Erinnerung an Wien, vielleicht das kostbarste Gut eures Lebens, alle Zeit lebendig und wirkungsfroh erhalten. Es soll aber auch denen, die nicht in Wien sein konnten, verkünden, was in Wien geschehen ist und es soll schließlich in all denen, die das große Glück hatten, an diesem Werke mitarbeiten zu können, immer wieder aufs neue die höchste Freude lebendig halten, die ein Mensch erleben kann: die Freude an der eigenen Arbeit, die Freude am Gelingen des Werkes, dem man diene.

Möge also dieses Buch allen Teilnehmern am zweiten Internationalen Jugendtreffen die Erinnerung an Wien frisch beleben und neu stärken, möge es allüberall und allezeit jenen wundersamen Geist verbreiten, der jene drei unvergeßlichen Tage von Wien erfüllt hat, den Geist des Kampfes gegen die zerbrechende Welt von heute, den Geist der schöpferischen Gläubigkeit an die Welt von morgen, den Geist der alles bezwingenden Liebe zu all den Menschen, die mit uns leiden und mit uns kämpfen.

Ein Küber der schönsten Tage, die wir erlebten, ein Bote aus dem Zukunftslande, ein Rufer zum Kampf um die strahlende Welt des Sozialismus — das soll dieses Wien-Buch werden!

Felix Kanitz—Wien

